

# Bülow'sche Anzeiger

Der „Bülow'sche Anzeiger“ erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag Abends.  
**Abonnementpreis**  
beträgt vierteljährlich 50 Pf. Alle resp. Postämter nehmen zu diesem Preise incl. Postauschlag Bestellungen an.



Der Insertionspreis beträgt pro einspaltige Zeile 10 Pf. Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag Mittag erbeten.  
Alle Anzeigen-Bureau nehmen Inserate für dieses Blatt an. Einrückungsaufträge an alle auswärtigen Blätter werden ohne Preisauschlag vermittelt.

Für den Druck verantwortlich: J. Glöckle in Bülow.

Verlag und Redaktion von J. Glöckle in Bülow.

Kr. 59.

Dienstag, den 28. Juli

1891.

## Die Abschließung Amerikas.

Die Monroe-Doktrin, nach der Amerika den Amerikanern gehört und die europäischen Großmächte sich nicht in amerikanische Angelegenheiten zu mischen hätten, wird mit eiserner Zähigkeit von den Yankees in die Praxis überführt und die völlige Abschließung Amerikas ist nur noch eine Frage der Zeit.

Es läßt sich nicht verkennen, daß die benötigte — aber für Amerika ganz vorteilhafte — Mac Kinley-Bill ein gewaltiger Hebel für diese abschließenden Bestrebungen bildet. Die Amerikaner haben großes Kapital und fühlen sich industriell stark genug, um der „alten Welt“ entgegen zu können. Sie schließen deren Produkte von der Einfuhr nahezu aus und ermutigen dadurch die heimische Industrie. Aber nicht nur die Ver. Staaten sind durch jene Bill ein schwieriges Abhängiges für die europäischen Waren geworden, sondern neuerdings hat die Regierung in Washington auch mit Brasilien und Spanien (für dessen westindische Besitzungen) Handelsverträge geschlossen, durch welche der Staat Südamerikas und das spanische Westindien hauptsächlich zu Domänen der nordamerikanischen Gewerkschaftigkeit gemacht werden.

Aus den Berichten verschiedener Gewerbeinspektoren und Handelskammern zeigt sich, daß die deutsche Ausfuhr nach Amerika in schneller Abnahme ist. Besonders die Jahresberichte der Igl. schifflichen Fabrikinspektoren weisen dies nach. Seit dem 1. April d. J. ist auch die europäische Einwanderung nach Nordamerika beträchtlich gesunken worden und gleichfalls als eine gegen Europa gerichtete Maßregel muß der Kongreßbeschluss betrachtet werden, welcher die Errichtung eigener Dampferlinien nach Europa mit hohen Summen unterstützt. Den europäischen Linien wird dadurch eine fast vernichtende Konkurrenz bereit. Es sollen 31 große, mit allen modernen Sicherheits- und Bequemlichkeitsvorrichtungen versehene Dampfer gebaut werden, welche womöglich die Schnelligkeit der schnellsten heutigen Personenschiffe Europas noch überbieten, jedenfalls aber die gesamte amerikanische Post befördern und den Personen- und Frachtfahrtverkehr zwischen der neuen und alten Welt möglichst an sich ziehen sollen.

Für die deutsche Industrie kann dies wieder einen harten Schlag bedeuten. Die Nordd. Alg. Ztg. hat vor einiger Zeit bei einer Besprechung der jetzigen europäischen Handelsvertrags-Verhandlungen u. a. erklärt, Europa müsse sich mit dem Gedanken vertraut machen, nach und nach die Absatzgebiete in Amerika zu verlieren, und die Zeitfrist „Erwort“ meinte kürzlich melancholisch: „Lange dauert es sicher nicht, bis die deutschen europäischen Firmen in Rio, Caracas und Havana die stereotype Antwort erhalten werden: „Bedauernd sehr; das beziehen wir aus New York.“ Im Verkehr zwischen Europa und Amerika bereiten sich augenscheinlich Dinge vor, die bei den bevorstehenden Handelsvertrags-Verhandlungen in den europäischen Parlamenten eine eingehende Würdigung verdienen. Es handelt sich um die Frage, ob Europa auf wirtschaftlichem Gebiete so ohne weiteres die Segel streichen will.

Die Münchener Alg. Ztg. meinte neulich, wenn unser Export nach Amerika zurückgehen möchte, müßten wir in Afrika, Australien und an der asiatischen Ostküste neue Absatzgebiete suchen. Sollte aber die Absatzfähigkeit unserer Industrie-Erzeugnisse überhaupt sich verringern, so würde nur ein unvermeidlicher Zustand früher eintreten, als er erwartet wurde. „Denn darüber, daß die Ausdehnung industrieller Produktion im ganzen und großen den Verbrauch zu übersteigen beginnt, besteht kein Zweifel. Man halte unschau bei den Großfabrikanten, und dieselben werden bestätigen, daß von Jahr zu Jahr der Absatz mäßigamer wird, daß der Klein-Export abnimmt, während die Konkurrenz in jeder Branche sich steigert.“

Das Münchener Blatt festhält den Zeitpunkt schon kommen, wo die freigelegte Industrie-Arbeiter scharenweise sich der Landwirtschaft zuwenden werden. Lebensfalls bereiten sich Dinge vor, die auf die Zeit auch den Gang der europäischen Arbeiterbewegung stark beeinflussen dürften.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Der Kaiser ist, wie der Reichsanzeiger meldet, am Abend des 23. d. an der „Dohngolden“ auf dem durch Regen glatt und feucht gewordenen Fußboden ausgeglitten und hat sich dabei leicht am rechten Knie verletzt. Infolgedessen ist Schonung des Fußes erforderlich und werden für die nächste Zeit Berg- und Landpartien nicht unternommen werden können.

\* Die Nachricht, der Herzog von Koburg habe bei dem Kaiser durch missfällige Äußerungen über die Verabschiedung Bismarck's Mißstimmung hervorgerufen, beruht nach der K. V.-Ztg. auf Erfindung. Tatsächlich habe der Herzog während der bei Erfurt stattfindenden Herbst-Übungen dem Kaiser seine Schläffer zur Verfügung gestellt, welche auch von den Gästen und dem Gefolge des Kaisers werden benutzt werden. Wenn der Kaiser sich mit einer Wohnung im Regierungsgebäude begnügt, so liegt der Grund in militärischen Rücksichten, keineswegs in vorhandener Spannung zwischen ihm und seinem herzoglichen Großvater.

\* Der Prinz-Regent von Bayern hat genehmigt, daß die Lotte der Deutschen Antikillaverlei-Lotterie auch im Königreich Bayern abgesetzt werden.

\* Der Köln. Ztg. zufolge lassen die in den letzten Tagen in der Ministerial-Konferenz stattgefunden eingehenden Besprechungen über die Mosel-Kanalisation eine baldige Inangriffnahme dieses gemeinnützigen Unternehmens erkennen, nachdem die Staatsregierung sich überzeugt hat, daß die Kanalisation eine Lebensfrage für die rheinisch-westfälische Industrie geworden ist. Die Köln. Ztg. berichtet, die Industriellen seien jetzt durchweg bereit, die von der Regierung verlangten Bürgschaften für die Ertragsfähigkeit in ausreichendem Maße zu geben.

\* Der preuß. Minister für Handel und Gewerbe hat seine Genehmigung erteilt, eine Zentralstelle für Arbeiter- und Wohlfahrts-Einrichtungen begründen zu lassen. Als Zweck einer solchen Zentralstelle wird bezeichnet: 1) Die Sammlung von möglichst vollständigen Nachrichten über die bestehenden Wohlfahrts-Einrichtungen nebst der Sichtung, Ordnung und Katalogisierung derselben. 2) Anknüpfung an Anfragen über Wohlfahrts-Einrichtungen. 3) Veranstaltung von Vorlesungen über bemerkenswerte Erscheinungen auf dem Gebiete der Wohlfahrts-Einrichtungen durch die Blätter der beteiligten Vereine und andere Blätter, die sich zu diesem Zwecke zur Verfügung stellen. 4) Veranstaltung von Konferenzen zur Erörterung wichtiger, die Wohlfahrts-Einrichtungen betreffender Fragen, bestehend aus Delegierten der Vereine und einzelnen aus diesem Gebiete erfahrenen Personen, denen etwa Beamte derjenigen preussischen Ministerien und Reichsämtern, denen Betriebsverwaltungsunterstützen, hinzutreten könnten.

\* Die Berl. Volk. Nachrichten treten für Verkürzungen der Unfallrente ein, indem sie aus dem letztjährigen Geschäftsbereich der rheinisch-westfälischen Hütten- und Walzwerke - Versuchsgegenstand solche Fälle zitiert: Eine Arbeiterin der Hütte werde erst dann zu erwarten sein, wenn der grober Arbeitstätigkeit und Mithatung der Vorarbeiten die Hände niedriger bemessen wird als bei gleichen Verletzungen, entstanden durch Fahrlässigkeit der Mitarbeiter oder durch die Gefährlichkeit des Betriebes.

## Oesterreich-Ungarn.

\* Die tschechisch-staunische Verbündung rufe in Prag anlässlich der Annaherung der fremden Ausstellungen-Besucher neben ihren Fortgang. Bei dem Besuch der Prager tschechischen Turnhallen feierten die tschechischen und russischen Redner die Tschechen als die Befreier der „germanischen Norden“. Wie die Serben die Angriffe der Türken abwehren, so bekämpfen die Tschechen Jahrhunderte lang einen nicht weniger heroischen Feind: die Germanen. Wie die Germanen die Slaven zu nationalstolischen vermögen, lehre die Geschichte.

\* Der griechisch-orthodoxe Metropolit Dionysius von Luksa ist abgesetzt worden und zwar aus Grund von 19 Fällen von Verurteilung, 12 willkürlichen Privatverurteilungen gegen Einzelne, 11 Verleumdungen der Priesterweihe gegen eine Bekehrung und einigen anderen Verbrechen.

## Frankreich.

\* Aus Paris wird gemeldet, Präsident Carnot habe die Aufgabe zweier Pöbelgruppen auf den Balkan ausgedeutet, welche im Krimkrieg aus der griechischen Kirche in Paparota erbeutet (d. h. gestohlen, nicht mit dem

Säbel in der Hand erobert) wurden und bisher in der Satirise der Notre-Dame-Kirche aufbewahrt wurden. Der Erzbischof von Paris habe der Rückgabe der Fahnen zugestimmt.

\* Während die Mehrzahl der Blätter die Begegnung der französischen und russischen Flotten in Kronstadt sehr herzlich bespricht, warnt der Temps' vor Ueberschwänglichkeit. Frankreich und Rußland besäßen keine gemeinsame Marschroute, keinen geschriebenen Vertrag. Die europäische Konstellation habe jedoch die beiden Mächte zu einer stillschweigenden Verständigung gedrängt, welche einen wirksamen Faktor des Friedens bilde.

\* Die Vorbildung der französischen Rekruten ist, wie man bei der letzten Truppenaushebung aus neue in Erfahrung gebracht hat, noch immer eine recht schwache. 26 000 Rekruten konnten weder lesen noch schreiben. Dies Ergebnis bildet immerhin einen Fortschritt gegen 1888, wo sich die Zahl der des Lesens und Schreibens unkundigen Rekruten auf 30 000 belief.

\* Es bestätigt sich, daß das Verfahren in der Angelegenheit betreffend das rauchlose Pulver demnächst durch Gerichtsbeschluß eingestellt werden wird.

\* Nachdem bereits einer der Blutmänner von 1792, Danton, sein Denkmal in Paris bewilligt erhalten, haben nunmehr mehrere Mitglieder des Stadtrats beantragt, auch Robespierre in der Nähe der letzten Wohnung desselben ein Denkmal zu setzen.

## Rußland.

\* Die Berichte über den Empfang der russischen Flotte in Kronstadt melden von einem launig zu überbietenden Entgegenkommen. Das Geschwader wird bis zum 3. August auf der Kronstädter Abtheilung bleiben. Für die Offiziere und Mannschaften soll sich während dieser Zeit Fest an Fest. Der Köln. Ztg. wird gemeldet, der russische Kaiser hätte befohlen, es dürfen bei anstehenden, wie bei allen anderen zu Ehren der französischen Gäste veranstalteten Festlichkeiten nur die Trinksprüche ausgedrückt werden, auf den Jaren, auf Carnot (nicht die Republik), auf die französische und die russische Flotte; dieser tschechische Befehl wurde durch den Großadmiral Alexei der russischen Flotte, durch den französischen Volschalter den Franzosen mitgeteilt, außerdem wurde dem Großadmiral Alexei gegenüber betont, bei den Neben seinen Persönlichkeiten und Staaten, welche nicht unmittelbar beteiligt seien, ganz unerwähnt zu lassen. Die russischen Franzosenfreunde sind sehr unzufrieden über derartige Beschränkungen.

\* Das russische Eisenbahndepartement beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Entwurf eines Koncessionsplans für alle russischen Bahnen. (Sollte uns da Rußland den Rang ablaufen?)

## Balkanstaaten.

\* Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat eine Bessarabiergruppe mit den beiden Söhnen des verstorbenen Gogolnitsan an der Spitze eine Resolution gefaßt, welche der Königin Elisabeth ihren „Dank nebst ihren Glückwünschen dazu ausdrückt“, daß sie dem „recht rumanisch-patriotischen Vertragsprojekt“ des Fürsten Ferdinand mit dem Fr. Barescu ihre Zustimmung gegeben habe. Die Nation werde es ihr Dank wissen, auch wenn die Zeit nicht zu laube komme.“ (Das möchte die etwas schwärmerisch veranlagte Königin denn doch stutzig machen.)

\* Betreffs der bulgarischen Unabhängigkeitsfrage läßt Stambulow in der „Agence balcanique“ erklären, die bulgarische Regierung bestehe nicht an eine Unabhängigkeitserklärung; ihre beständigen Bemühungen seien vielmehr auf die Ermittelung und Befestigung der inneren Lage und die Aufrechterhaltung der herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen zur Türkei gerichtet.

## Sien.

\* Die chinesische Regierung zeigt wenigstens den Willen, die Fremdenherrschaft in Sien des Reiches zu unterdrücken. Sie hat den Vertretern der Großmächte versprochen, daß alle Sienbürger ihre Strafen finden sollen. In Sien haben bereits zwei beteiligte gewesene Männer hingerichtet worden sein, in Wuhsien seien zwei Personen zum Tode verurteilt, auch seien mehrere Mandarine bestraft worden.

## Von Nah und Fern.

Das Hochwasser in Chile, welches in der Gegend von Obispoan den höchsten Stand in diesem Jahrhundert erreicht hat, zwang mehrfach zu Betriebsstörungen der Eisen-

bahnen. Der angerichtete Schaden ist ein ganz enormer.

**Selbstmord eines Berliner's in der Sommerfrische.** In Gassen im Sorauer Kreise fand man am Mittwoch den Acker St. von einer Gemeindefürsorge aus Berlin, welcher sich bei seinem Schwager in Gassen zum Besuch aufhielt, in der Gabelnzer Straße erhängt. Er hatte sich aus dem eigenen Hemd eine Schnur gefertigt. Der Beweggrund zur That ist unbekannt.

**Im Jähzorn.** Zwischen den Stationen Rothe Erde und Nagen stürzte am Donnerstag ein noch unbekannter Passagier einen die Biletts fordernden Schaffner vom Wagen über einen 20 Fuß hohen Biadukt. Der Schaffner erlitt tödliche Verletzungen.

**Von Ameisen überfallen.** Kürzlich ging ein Dörfler in Westpreußen in den Wald um die Abfälle, einen starken Hauch dabei zu verschleimen. Um sein Haupt bequem zu betten, dachte ihm die Erhöhung eines Ameisenhaufens besonders geeignet. Der schlafende Dörfler wurde von zwei Personen in bedenklichem Zustande gefunden. Die Ameisen hatten sein Gesicht völlig bedeckt und waren in Nase und Ohren getreten, ohne daß der Schlaf erwaschte. Der Mann erkrankte bedenklich, weil durch die Absonderung der Ameisenfüße eine Hautvergiftung erfolgt war.

**Ein trankener Soldat** stürzte am 23. d. abends in Posen mit gezogenem Seitengewehr durch die Stadt und hieb auf alle ihm entgegenkommenden Personen los. Er verlebte eine Anzahl Personen, darunter einen katolischen Geistlichen und einen Arzt. Endlich wurde er von mehreren Soldaten ergriffen und zur Hauptwache gebracht.

**Erbiterte Feindschaft.** Die beiden Söhne zweier Fischerwirths aus Adorf und Karfen bei Memel waren seit längerer Zeit einander feindselig gesinnt. Am Donnerstag trafen sie in Bothen auf dem Saß zusammen. Der eine ruderte an das Boot des anderen heran, sprang hinein, und es begann um ein Aingen aus Leben und Tod. Beide führten in die See. Als einige Fische herbeikommen, wurden vom Boot beide Verunglückte lebend aus dem Wasser gezogen, jedoch war der eine bereits so schwach, daß er bei der Heimfahrt trotz aller angewandten Mittel verstarb.

**Arbeiter-Unlust.** In der Wiener Eisenfabrik von Anton Schiffstl verunglückten am Freitag nachmittag acht Arbeiter auf gräßliche Weise. Einige Arbeiter trugen einen weissen mit silbernen Eisen. Der eine stolperte über eine Schiene, der Kessel fiel zu Boden und das geschmolzene Metall ergoß sich über die dichtestehenden Arbeiter, von denen vier lebensgefährlich, vier leichter verletzt wurden.

**Schrecklich unterbrochene Nichtseht.** Der Turm der griechisch-katholischen Kirche in Clatina (Lugana) ist während des Nichtsehtes eingestürzt. Sechzehn Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben; die Zahl der Verletzten ist noch nicht festgestellt.

**Vom Blitz erschlagen.** Zwei von einem Ausfluge von Lüne nach Trief grundstreichende Herren wurden in ihrem offenen Wagen von einem heftigen Gewitter überfallen. Der Blitz tödete den Knircher. Auch die Pferde wurden erschlagen und wieder harte Brandwunden auf. Die beiden Passagiere blieben unverletzt.

**Die Hinrichtungen in Paris** erfolgen auf öffentlichem Plage und bilden das größte Vergnügen des Volksgelbes. Am Freitag früh sollte auf dem Naquette-Platz abermals eine Doppelinrichtung stattfinden. Der Platz wurde schon während der vorhergehenden Nacht vom Gefindel heimgesucht, das allerhand Ausrichtungen verübte. Infolgedessen wurden nicht weniger als 248 Verhaftungen vorgenommen, die Hinrichtung aber aufgeschoben. Irrenhämmerweise war auch der Direktor des Gefängnisses militärisch worden; derselbe wurde erlassen, nachdem er vom Polizeikommissar erkannt worden war.

**Eine historische Guillotine.** Wenn man den Franzosen (Waisen) schenken darf, so ist ein altes, mehr beachtetes, als berühmtes Inventarstück der ersten Revolution bis vor ganz kurzer Zeit im Gebrauch gewesen und erst neuerdings pensionirt worden. Dieses Le-Mour erzählt im „Figaro“, in der Strafkolonie New-Malebonien sei vor einigen Jahren eine alte Guillotine außer Verwendung gelegt worden, weil sie in haarsträubend schändlicher Weise funktionirt hatte; die Maschine sei aufbewahrt die Guillotine des berühmten Sautou, mittels welcher die Girondisten und Ludwig XVI. hingerichtet worden. Dieses Le-Mour trägt die Erwerbung dieser alten Guillotine für das Pariser Museum Gernardel an, da sonst irgend ein Pariser sie kaufen und auf Jahrmarkten herumzuziehen würde.